

15-05-03 Mt 11,25-30 Stand by me

Liebe Gemeinde!

Ben E. King ist diese Woche verstorben.
Sein Name sagt uns vielleicht nicht viel.
Aber ein Lied von ihm kennen wir alle:

Lied: Stand by me einspielen

Text: Wenn die Nacht gekommen ist
Und das Land dunkel ist
Und der Mond das einzige für uns sichtbare Licht ist
Nein, ich werde keine Angst haben
So lange, du bei mir bleibst

Wenn der Himmel zu dem wir aufschauen
Wanken und fallen sollte
Oder der Berg im Meer versinken sollte
Werde ich nicht weinen, ich werde nicht weinen
Nein, ich werde keine Träne verlieren
So lange du bei mir bleibst

Unser Predigttext heute ist wie ein Lied.
Ein Lied, das allen, die nicht mehr können sagt:
Gott ist bei dir!

Jesu Lobpreis und Heilandsruf (Matthäus 11,25-30)
25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise
dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du
dies den Weisen und Klugen verborgen hast und
hast es den Unmündigen offenbart.
26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.
27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und
niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und

niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem
es der Sohn offenbaren will.

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und
beladen seid; ich will euch erquicken.

29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir;
denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so
werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist
leicht.

I. Ein Lied auf die Gnade Gottes

Unser Predigttext ist ein Lied auf die Gnade Gottes.
Gott wendet sich den Mühseligen und Beladenen zu,
denen, die es allein nicht schaffen. Denen, die mit
ihrer Kraft am Ende sind. Gott wendet sich den
Unmündigen zu, denen, die merken, dass sie auf
Gott angewiesen sind.

Unser Predigttext ist ein Lied für die Mühseligen und
Beladenen. Auch wenn der Himmel wankt und fallen
sollte, wenn wir meinen, Gott hätte uns verlassen. In
Jesus am Kreuz zeigt er uns sein Gesicht. Er ist und
bleibt im Leid bei uns.

II. Stand by me

Stand by me!

Jesus ruft.

*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen
seid; ich will euch erquicken.*

Da müssten viele kommen:

Wir haben schlimme Bilder von den Erdbebenopfern
in Nepal gesehen.

Mehr als 6000 Tote!

Wieviele Mühselige und Beladene bleiben zurück?
Mütter, die um ihre Kinder weinen!

Kinder, die ihre Eltern verloren haben!
Menschen, denen alles zusammengestürzt ist!

Die vielen Flüchtlinge, die in den überfüllten Booten
übers Meer nach Europa wollen.
Wie mühselig und beladen muss einer sein, dass er
so eine Flucht riskiert?

Die Terrororganisation Boko Haram hat über 2000
Mädchen entführt, um sie mit Kriegern zu
verheiraten.
Was für ein schreckliches Leid.

*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen
seid; ich will euch erquicken.*
Da sind viele angesprochen - sehr viele!

Auch viele von uns: Trauernde, die nicht über den
Tod eines geliebten Menschen hinwegkommen,
Eltern, die sich um ihre Kinder Sorgen machen, weil
sie auf einen falschen Weg gekommen sind.
Die Kranken, die Dementen, die Süchtigen, die
Einsamen...

Wie groß ist das Heer der Mühseligen und
Beladenen?

Jesus ruft: Stand by me!
Kommt her zu mir!

III. Nehmt auf euch mein Joch - Doppeljoch

Nehmt auf euch mein Joch!

Wir sehen hier ein Joch.
Ein Joch, das Kühen, Ochsen oder Pferden aufgelegt
wurde. Damit sie einen Wagen oder einen schweren
Pflug ziehen konnten.

Wenn Menschen früher schwere Lasten
transportieren mussten, Wassereimer zum Beispiel,
dann legten sie sich ein Joch übers Genick und
konnten ihre Last dadurch viel leichter tragen.

Das Wort "Joch" hat im übertragenen Sinn einen
sehr negativen Beiklang:
Wenn ein Volk ein anderes unterjocht, ihm schwere
Lasten auflegt, es versklavt.

Was meint Jesus, wenn er zu den Mühseligen und
Beladenen spricht: "*Nehmt auf euch mein Joch!*" ?

Natürlich will er ihnen nicht noch eine zusätzliche
Last auferlegen.

Jesus ruft denen, die nicht mehr können zu, dass sie
zu ihm kommen sollen, sich in sein Joch einspannen
lassen.

"Ich helfe dir!

Leg dein Joch ab, das du allein trägst.
Und nimm mein Joch auf dich, dass wir deine Last
zusammen tragen. Und du wirst sehn, dass es geht,
dass es an meiner Seite für dich weitergeht
- in dieser Welt und sogar durch den Tod hindurch!"

"Stand by me!"

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Wenn ihr mir vertraut, wenn ihr im Glauben an mir festhaltet, dann sind wir in mein Doppeljoch zusammengespannt und ich helfe euch, das Schwere - auch das Schwerste - tragen.

IV. Nehmt auf euch mein Joch - sanftmütig und demütig sein

Nehmt auf euch mein Joch! - das zielt auch noch in eine andere Richtung:

Zur Zeit Jesu gab es verschiedene jüdische Strömungen und alle wollten darauf achten, dass man nach den Gesetzen des Mose lebt: 613 verschiedene Gebote. Reinheitsgebote, Opfergebote, Sabbatgebote und und und...

Keine dieser Regeln sollte verletzt werden, keiner sollte dagegen verstoßen. Um das sicher zu stellen, gab es neben den Geboten der Tora auch noch die mündlichen Überlieferungen. Z.B. heißt es im AT: Man darf am Sabbat nicht reisen. Um sicher zu gehen, dass es auch wirklich keiner tat, legten die Pharisäer zusätzlich fest, wie viele Schritte man maximal am Sabbat gehen durfte usw.

Die verschiedenen Auffassungen, welche Gebote eingehalten werden mussten, um Gott seine Liebe dadurch zu zeigen, wurden "Joch" genannt.

(nach: Sabine Zöllner, ERF-Predigt 28.04.2015)

Wo Jesus hinkam, hat er Menschen befreit.

In unserem Text will Jesus Menschen von einem falschen Bild von Gott frei machen:

Gott will nicht, dass wir ihm unsere Liebe zeigen, indem wir am Feiertag nur eine bestimmte Zahl von Schritten gehen. Wir müssen nicht ihm zu Gefallen auf etwas verzichten oder etwas einhalten. Gott liebt uns - ohne, dass wir Leistung bringen.

Seine Gebote sind einzig und allein für uns gegeben, dass unser Leben glücklich werden kann.

Jesus legte den Menschen kein Joch auf mit Hunderten von Geboten.

Zwei Dinge sollen wir von ihm lernen, dass unsere Seele Ruhe finden kann:

Sanftmütig und demütig sein.

War Jesus ein Softie, der immer mit warmer, weicher, meditativer Stimme gesprochen hat?

Sanftmut ist nichts Schlappes, Süßliches, Schwaches.

Von Elia wird berichtet, dass Gott ihm begegnet ist auf dem Horeb. Zuerst kam ein starker Sturm, der die Berge zerriss, dann ein Erdbeben, dann ein Feuer

Aber, so heißt es: Gott war nicht im Wind, nicht im Erdbeben, nicht im Feuer.

Dann, am Schluss, kam ein stilles, sanftes Sausen. Als Elia das hörte, wusste er: Gott war nahe.

Wir haben einen sanften Gott, einen Gott, der uns liebt, der uns mit seinen starken Händen behutsam hält. Wie ein Vater sein zerbrechliches Kind.

Es gibt nichts stärkeres als die Liebe, als Sanftmut.

Martin Luther sagt: „Sanftmut ist der Himmel, Zorn die Hölle, die Mitte zwischen beiden ist diese Welt. Darum, je sanftmütiger du bist, desto näher bist du dem Himmel.“

Demut ist das Wissen, dass wir nichts aus uns selbst können. Dass wir ganz und gar abhängig sind von Gott.

Demütig sein ist nicht nur eine Aufgabe. Was gibt es Entlastenderes, als zu wissen: Ich kann und muss das Joch nicht allein tragen. ER ist an meiner Seite. Mein Leben ist in Gottes Hand. Darum kann meine Seele ruhig sein.

Jesus macht frei!

Er gibt uns keinen Katalog von Geboten und Forderungen an die Hand.

Er macht uns Mut, das alte Joch abzulegen:

Du musst nicht perfekt sein, um Gott zu gefallen, du bist nicht darauf angewiesen, dass die Menschen dich gut finden, du musst dir kein Denkmal setzen, damit der Tod dich nicht auslöscht.

Du kannst frei aufleben.

Gott liebt dich.

Er bleibt bei dir.

Kantate - Singt!

Wir haben Grund zu singen; denn ER sagt:

Stand by me!

Ich trage deine Last mit dir!

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Komm zu mir, wie schwer deine Last auch ist, dass Du dein Joch nicht allein tragen musst.

Dass du - trotz allem - voller Hoffnung singen kannst. Amen.